

Call for Papers

Exploring Eco-Discourses – eine interdisziplinäre Research School

9.-11.10.2023, Georg-Christoph-Lichtenberg-Haus, Darmstadt

Mit einem steigenden Bewusstsein für die diskursive Dimension ökologischer Themen- und Problemfelder (im Zuge von Fridays for Future, medialen Diskussionen um Waldökologie usw.) steigt auch das Interesse an der Erforschung der Rolle von Sprache und Kommunikation in diesen Zusammenhängen. In der Angewandten Linguistik kann das (Wieder-)Erstarken umweltbezogener Fragestellungen mit einem erneuerten Interesse am Forschungsparadigma der Ökolog linguistik in Verbindung gebracht werden (Fill & Penz 2018; Stibbe 2021). Nachdem umwelt- bzw. mitweltbezogene linguistische Fragestellungen und Themen in den letzten Jahren vor allem im Rahmen etablierter Teildisziplinen wie der Diskurslinguistik (z.B. Janich 2013; Mattfeldt 2018; Mattfeldt et al. 2021; Reisigl 2020; Tereick 2016) und/oder mit einem starken Nachhaltigkeitsbezug (siehe bspw. die Beiträge in Gansel/Luttermann 2020) sprachgebrauchsfokussiert beforscht wurden, schärft auch die Ökolog linguistik durch theoretische (Rück-)Besinnung zunehmend ihr eigenes Profil (vgl. die Beiträge in Fill & Penz 2018).

Aus dieser Perspektive der Ökolog linguistik heraus wollen wir unsere interdisziplinäre Research School gestalten und danach fragen, welche Zugänge sich innerhalb der Angewandten Linguistik und innerhalb der interdisziplinären Forschungslandschaft zur Erforschung von ‚Öko-Diskursen‘ herausbilden/herausgebildet haben, wie sich der Umgang mit Daten(-erhebung), Methodiken im Spannungsfeld von Interdisziplinarität und einer normativ/kritischen Grundorientierung zu einer innovativen und produktiven Forschungspraxis ergeben. Zwei Aspekte spielen hier aus unserer Sicht eine besondere Rolle, die wir im Kontext der Research School reflektieren wollen:

- 1) die auch interdisziplinäre Erweiterung und Vernetzung des Forschungsfeldes und der Methoden sowie
- 2) die methodologische Reflexion der normativen Haltung und des Anwendungsbezugs der Forschung rund um ökologische Themen.

Der erstgenannte Aspekt geht davon aus, dass die Forschung zu Öko-Diskursen zwar konzeptionell neue Wege geht – in der Ökolog linguistik etwa beim Aufbrechen bestehender wissenschaftlicher Konventionen durch die Aufnahme kreativer Texte und Kunstwerke in wissenschaftliche Publikationsorgane¹ oder der Entwicklung innovativer sprachkritischer Konzeptionen wie bspw. der *positive discourse analysis* (Stibbe 2018) – sich im Hinblick auf Untersuchungsgegenstand und Methodik jedoch nach wie vor an traditionellen/etablierten

¹ bspw. im Journal Ecology & Language der International Ecolinguistics Society: <https://www.ecoling.net/>

Disziplinen orientiert, wie etwa einer sprachkritischen Betrachtung einzelner Begriffe oder Texte. Wir möchten im Rahmen der Research School deshalb diskutieren, inwiefern das Forschungsfeld Ökolinquistik innerhalb der Angewandten Linguistik nicht auch zunehmend Impulse aus verschiedenen Bereichen wie bspw. Diskurslinguistik, Korpuslinguistik, Textsortenlinguistik, Konversationsanalyse oder *linguistic landscapes*-Forschung gewinnbringend und systematisch integriert und miteinander in Verbindung setzt. Außerdem sehen wir eine Notwendigkeit interdisziplinärer Forschung in ökologisch relevanten Handlungsfeldern, die zu einem engen Austausch verschiedener Wissenschaften anregt, die sich mit der Erforschung ökologischer Diskurse auseinandersetzen. Gedacht sei hierbei bspw. an Pädagogik, Soziologie, Philosophie, Politikwissenschaften, Geschichte sowie dezidiert inter- und transdisziplinärer Forschungsrichtungen wie die Soziale Ökologie „als Wissenschaft von den gesellschaftlichen Naturverhältnissen“ (Becker/Jahn 2006: 19).

Der zweite große Aspekt umfasst die kritisch-normative Haltung die die Forschung zu Ökodiskursen ausmacht (vgl. für die Ökolinquistik Fill 1993: 6-7). Diese von den Forschenden vertretene ökosoziale Grundüberzeugung, die sog. *ecosophy* (vgl. Stibbe 2021: 11-16), wird in den Forschungsarbeiten jeweils unterschiedlich stark expliziert und diskutiert. Auch um möglichen Vorwürfen von Voreingenommenheit und ‘Unwissenschaftlichkeit’ entgegenzutreten, sollte die methodologische Reflexion der eigenen Forschungsarbeit und Selbstverortung eine besondere Rolle bei der Erforschung von Öko-Diskursen spielen. Zentral ist dabei der Anwendungsbezug vieler Arbeiten in diesem Zusammenhang: Gerade ein starker normativ-transformativer Anspruch wie er in Ökolinquistik oder Sozialer Ökologie erkenntlich ist, lässt die Frage danach aufkommen, wie eine fruchtbare Verbindung von wissenschaftlicher Analyse und der Wirklichkeit des Sprachgebrauchs in vielfältigen Kontexten etabliert werden kann. Dazu müssen sich ökolinquistische und interdisziplinäre Forschung verstärkt mit den lebensweltlichen Bedingungen ökologischen Sprachgebrauchs auseinandersetzen und das Gespräch mit Praktiker*innen suchen, was die transdisziplinäre Forschung bspw. seit jeher versucht (Becker/Jahn 2006).

Ziel der Research School ist es, innerhalb des Forschungsfeldes nach gemeinsamen Konzeptionen, methodologischen Axiomen und möglichen methodischen Erweiterungen/Perspektiven zu suchen. Eingeladen sind Nachwuchswissenschaftler*innen aus allen Teildisziplinen der Angewandten Linguistik sowie benachbarter Wissenschaften, die sich in ihren Forschungsvorhaben mit ökologisch relevanten Fragestellungen auseinandersetzen und dabei auch sprachliche Aspekte reflektieren möchten. Vorgesehen sind jeweils **30-minütige Vorträge** der Teilnehmer*innen mit anschließender 15-minütiger Diskussionszeit.

Als **Keynote-Speaker*innen** konnten wir **Prof. Dr. Hermine Penz** (Universität Graz) und **Dr. Martin Döring** (Universität Hamburg) gewinnen. Zudem wollen wir in einem Diskussionspanel in den Austausch mit zwei **Praktiker*innen** kommen, die aus ihrer alltäglichen beruflichen Auseinandersetzung mit umweltbezogenen Sprachaspekten berichten: **Dr. Annika Frech** vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz sowie **Niko Martin** vom Bund für Umwelt- und Naturschutz.

Rahmendaten:

- **Zeit:** 9.-11.10.2023
- **Ort:** Georg-Christoph-Lichtenberg-Haus, Dieburger Straße 241, 64287 Darmstadt
- **Anreise, Übernachtung & Verpflegung:** Die Verpflegung im Rahmen des Workshops wird von uns übernommen; Anreise sowie Übernachtung/Frühstück sowie das Abendessen am zweiten Tag (optional) muss selbst gezahlt werden (bzw. wer mit Croissants, Joghurt und Kaffee zum Frühstück glücklich ist, kann gern eine halbe Stunde vor Veranstaltungsbeginn im Lichtenberg-Haus frühstücken).

Bitte senden Sie Ihr Abstract für einen 30-minütigen Vortrag (Deutsch oder Englisch) bis zum 30.06.2023 an ecolinguistics@linglit.tu-darmstadt.de. Das Abstract sollte maximal 1.500 Zeichen (exkl. Literatur) umfassen. Eine Rückmeldung über eine Annahme erfolgt bis zum 15.07.2023.

Organisation: Johanna Freudenberg, M.A. (johanna.freudenberg@tu-darmstadt.de), Dr. Lisa Rhein (lisa.rhein@tu-darmstadt.de), Niklas Simon, M.A. (niklas.simon@tu-darmstadt.de)

Literatur:

- Becker, Egon/Jahn, Thomas (2006): Soziale Ökologie. Frankfurt am Main.
- Fill, Alwin (1993): Ökologielinguistik. Eine Einführung. Tübingen.
- Fill, Alwin/Penz, Hermine (Hg.) (2018): The Routledge Handbook of Ecolinguistics. New York/London.
- Hallmann, Caspar A./Sorg, Martin/Jongejans, Eelke/Siepel, Henk/Hofland, Nick/Schwan, Heinz et al. (2017): More than 75 Percent Decline over 27 Years in Total Flying Insect Biomass in Protected Areas. In: PLOS ONE 12(10). <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0185809>.
- Gansel, Christina/Luttermann, Karin (Hg.) (2020): Nachhaltigkeit – Konzept, Kommunikation, Textsorten. Berlin/Münster.
- Janich, Nina (2013): „Allem gewachsen“ – Der Klimadiskurs und seine kulturelle Steuerung durch die Wirtschaftswerbung. In: Nielsen, Martin/Andersen, Sophie Esmann/Ditlevsen, Marianne Grove/Pollach, Irene/Rittenhofer, Iris (Hg.): Nachhaltigkeit in der Wirtschaftskommunikation. Wiesbaden: Springer VS Research, 49-69.
- Mattfeldt, Anna (2018): Wettstreit in der Sprache. Ein empirischer Diskursvergleich zur Agonalität im Deutschen und Englischen am Beispiel des Mensch-Natur-Verhältnisses. Dissertation an der Universität Heidelberg. Berlin et al. (Sprache und Wissen 32).
- Mattfeldt, Anna/Schwegler, Carolin/Wanning, Berbeli (Hg.) (2021): Natur, Umwelt, Nachhaltigkeit. Perspektiven auf Sprache, Diskurse und Kultur. Berlin/Boston.
- Reisigl, Martin (2020): Zur Vielfalt und Widersprüchlichkeit des kommunikativen Handelns in Diskursen über die Klimakrise. In: Reisigl, Martin (Hg.): Klima in der Krise – Kontroversen, Widersprüche und Herausforderungen in Diskursen über Klimawandel. (OBST 97). Duisburg.
- Stibbe, Arran (2018): Positive Discourse Analysis. Rethinking Human Ecological Relationships. In: Fill/Penz (2018), 165-178.
- Stibbe, Arran (2021): Ecolinguistics. Language, Ecology and the Stories We Live By. Second Edition. London/New York.
- Tereick, Jana (2016): Klimawandel im Diskurs. Multimodale Diskursanalyse crossmedialer Korpora. Berlin/Boston.